



**Bundesagentur für Arbeit**  
Regionaldirektion  
Baden-Württemberg

# **„Chancen nutzen, Hemmnisse beseitigen - Beschäftigung Geringqualifizierter in Deutschland“**

## Ergebnisse einer DIHK-Unternehmensbefragung vom Herbst 2006

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat im Rahmen seiner Umfrage zur „Wirtschaftslage und Erwartungen“ im Herbst 2006 die Industrie- und Handelskammern (IHKs) gebeten, die Unternehmen auch zur Beschäftigung Geringqualifizierter zu befragen.

Der Auswertung liegen mehr als 20.000 Unternehmensantworten zugrunde. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet stammen 38 Prozent aus der Industrie, 22 Prozent aus dem Handel, 34 Prozent aus den Dienstleistungen und 6 Prozent aus der Bauwirtschaft.

### Ergebnisse in Kurzform:

- ⇒ Unternehmen sehen großen Handlungsbedarf, die Rahmenbedingungen für die Beschäftigung Geringqualifizierter zu verbessern: Mehr als Dreiviertel der Betriebe nennen wenigstens ein Hindernis, das einer Schaffung von Arbeitsplätzen für Geringqualifizierte im Inland entgegensteht.
- ⇒ Als größter Hemmschuh erweisen sich dabei die vergleichsweise hohen Arbeitskosten am Standort Deutschland: Fast 40 Prozent der Unternehmen geben an, dass die Arbeitskosten für Einfacharbeiten zu hoch seien.
- ⇒ Jedes dritte Unternehmen nennt die zu restriktiven Vorgaben bei Befristung und Kündigungsschutz als ein Haupthindernis. Ebenfalls ein Drittel der Betriebe stellt vor allem deshalb nicht mehr Arbeitsplätze für Geringqualifizierte bereit, weil die Produktivität und Qualität der Arbeit zu gering sind.
- ⇒ 28 Prozent der Betriebe betrachten die fehlende Motivation der KandidatInnen zur Arbeitsaufnahme als ein Haupthindernis.
- ⇒ Sofern die Einstellung Geringqualifizierter an wenigstens einem Hindernis scheitert, springen meistens KollegInnen ein: 44 Prozent der Betriebe geben dies an.
- ⇒ 30 Prozent der Betriebe geben als Reaktion auf die Haupthindernisse bei der Beschäftigung Geringqualifizierter Outsourcing von Tätigkeiten ins Inland bzw. die Inanspruchnahme von Zeitarbeit an. Über ein Viertel der Betriebe reagiert mit Automatisierung - größere Betriebe in weitaus stärkerem Maße als kleinere.
- ⇒ 18 Prozent der Unternehmen geben an, einfache Tätigkeiten ins Ausland zu verlagern bzw. Güter und Dienstleistungen aus dem Ausland zu beziehen, um bestehenden Hindernissen zu begegnen. In rund jedem sechsten Betrieb unterbleibt die entsprechende Produktion bzw. Dienstleistung vollständig.



**Bundesagentur für Arbeit**  
Regionaldirektion  
Baden-Württemberg

- ⇒ Verbesserte Rahmenbedingungen für die Beschäftigung Geringqualifizierter würden sich positiv bemerkbar machen: Nahezu zwei Drittel der Betriebe würden ihre Beschäftigtenzahl durch die zusätzliche Einstellung Geringqualifizierter erhöhen.

### **DIHK-Empfehlungen:**

- ⇒ Die Politik sollte Barrieren, die einer Einstellung Geringqualifizierter entgegenstehen, abbauen und neue Beschäftigungshürden vermeiden.
- ⇒ Statt Mindestlöhne einzuführen, sollte die Politik in ihren Anstrengungen nicht nachlassen, die hohen Lohnzusatzkosten in Deutschland zu senken, da diese insbesondere im Segment der Einfacharbeiten besonders stark zu Buche schlagen.
- ⇒ Ergänzend muss alles daran gesetzt werden, gerade Geringqualifizierten den Einstieg in die Beschäftigung zu erleichtern: Betriebe sollten daher künftig ArbeitnehmerInnen bis zu vier Jahre lang sachgrundlos befristet einstellen können, sofern diese im selben Unternehmen in den letzten sechs Monaten nicht beschäftigt waren.
- ⇒ Um gerade in kleineren Betrieben zusätzliche Beschäftigungspotenziale zu erschließen, sollte der Kündigungsschutz nur in Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten sowie generell erst nach drei Jahren Betriebszugehörigkeit gelten.
- ⇒ Gerade Langzeitarbeitslose müssen konsequent in die Pflicht genommen werden, das Ausmaß ihrer Hilfebedürftigkeit aus eigener Kraft zu verringern – auch durch Annahme niedrig entlohnter Jobs.
- ⇒ Kombilohnmodelle sind – wie auch Lohnsubventionen an Unternehmen – fiskalisch kaum zu schultern und führen meist zu teuren Mitnahmeeffekten.
- ⇒ Mittel- bis längerfristig können vor allem mehr Kraftanstrengungen bei der Aus- und Weiterbildung – und nicht zuletzt eine Reduzierung der Schulabbrecherquote – dazu beitragen, das Problem der Geringqualifizierten kleiner werden zu lassen. Hier sind Unternehmen wie ArbeitnehmerInnen gleichermaßen in der Pflicht, die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens noch stärker als bisher zu verinnerlichen.